

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 121 (1995)

Heft: 21

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor: Raschle, Iwan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebizin

Die Gruppo di Valtorta, Trägerin des deutschen Kleinkunstpreises 1995, gastierte mit «Mörd» am Miller's Spektakuli 1995 in Zürich

Heiteres Verwirrspiel um Namen und um die Frage: Wer sind wir eigentlich?

Von Iwan Raschle

Verwickelt ist es, ganz enorm sogar, wirr und entrückt. Jenseits von alledem, was wir so kennen an Geschichten, die das Leben angeblich immer wieder neu schreibt, obwohl sie längst zu Papier gebracht worden sind von jenen, die etwas erlebt zu haben glauben im Leben, so es ein solches überhaupt gibt vor dem Tod. Unglaublich, was an diesem Abend geschieht, in keiner Weise nachvollziehbar!

Da ist einmal ein Mord, gleich zu Beginn der Vorstellung, die eigentlich eine Gerichtsverhandlung ist, ein Traum oder sogar Realität, aber vielleicht ist es auch kein Mord, denn tot wäre er ohnehin am Anfang der Geschichte, der Gummerer oder Glinger – oder ist er etwa ein anderer? –, leblos lag er jedenfalls gestern schon auf der Bühne, so es überhaupt ein gestern gegeben hat und eine Bühne gibt, und überhaupt, weshalb soll einer denn tot sein, einfach so, bloss wegen einer kleineren Rauferei im Dunkeln, wie soll das denn gehen, wie?

Gummerer ist nicht Glinger, und selbst wenn er beide wäre, überlebte er den Mord, der vielleicht deshalb keiner ist, weil es keinen wirklichen Tod gibt, zumindest nicht dort, wo Menschen einander auch im Traum begegnen, wo sich die Realität ständig mit jener Welt kreuzt,



Eigensinnige «Spätdadaisten»: Gruppo di Valtorta aus München.

die nicht so ist, wie sie sein müsste in unseren Augen, wo tote Katzen gezählt werden im Traum, und dieser dann endet, wenn der gestresste Schläfer nicht über die Nummer 624 hinwegkommt, weil es eine solche vielleicht gar nicht gibt oder weil wir schliesslich alle unsere Bürde mit uns rumtragen, sei es auch nur jene der Diskalkulie. Oder eine missglückte Fußballkarriere. Die haben alle vier auf der Bühne Stehenden vorzuweisen. Und auch die meisten

davor, zumindest die sport-hungrigen Männer, aber das tut ebenfalls nichts zur Sache.

Nichts tut etwas zur Sache, und alles ist nichts an diesem Abend. Sogar das Stück ist keines. Es gibt eine Handlung gibt es nicht. Nur die Gruppo di valtorta ist existent, da besteht kein Zweifel, denn sie steht ja da und spielt uns eine Geschichte vor, die sie offenbar selbst nicht zu durchschauen vermag, der aber ein Mordfall zugrunde liegt, ein Mörd viel-

mehr. Dieser muss geklärt werden, noch in dieser Nacht, denn sonst wird er morgen schon wieder tot sein, der Gummerer, und das darf nicht sein, denn er ist so furchtbar sympathisch, dieser verschrobene Kerl, und er kann nichts dafür, stets der Gelackmeierte zu sein, weil einer muss die Rolle ja übernehmen. Irgendwelchen Menschen geht es immer dreckiger als jenen, denen es nicht gutgeht, und sterben müssen wir alle irgendwann, warum also nicht auf der Bühne, in dieser Vorstellung, die gar keine ist, sondern nichts als die Wahrheit, die reine Wahrheit, die unglaubliche und grausame?

«Ist so etwas ein Stück? Oder ist es ein verwirrendes Spiel einiger armer Wesen, die es allesamt nicht leicht hatten?» fragen die Valtortas (Alexander Liegl, Maria Magdalena Reichert, Markus Bachmeier und Martin Pölcher) selbst – im Programmheft wie während der Vorstellung auf der Bühne. Während rund 90 Minuten führen sie, so scheint's, nicht nur das Publikum an der Nase rum, sondern auch sich selbst. So, wie manche Zuschauenden sich im ersten Teil fragen, was denn diese an stinknormales Boulevardkabarett erinnernde Geschichte eigentlich soll, ob das nun ein Stück und schon alles gewesen ist, was an Lustigem geboten wird an diesem Abend, so hinterfragen auch sie

das eigene Tun. Kurz nach der Pause gipfelt das schliesslich in einer die allgemeine Verwirrung endgültig auflösenden Frage: «Ja, glaubst du denn immer noch an eine Handlung?»

Immer diese Fragen. Und die fehlenden Antworten respektive das, was die Gruppo di Valtorta als Antworten versteht. Aber sie können halt nicht anders, die vier vom Leben geplagten Schauspieler, sie haben, wie wir, viel Schlechtes erfahren im Leben, und das gilt es ihnen anzurechnen, denn sie können gar nicht anders, und das ist gut so, zumal «Mörd» ein tolles

Stück ist: Die Gruppo di Valtorta hat so viel in diese Geschichte reingepackt und so viele sich gegenseitig aufhebende Ebenen eingeschoben, dass die Handlung gar nicht mehr nachvollziehbar ist.

Das macht aber nichts, im Gegenteil, denn diesbezüglich verhält es sich wie mit dem guten Ruf: Ist er erst mal ruinert, lebt es sich ganz ungehört. Haben die Valtortas ihre Handlung erst mal endgültig demontiert, wird das Stück erst so richtig gut, dann nehmen die Lachtränen ihren Lauf ob dieser Generalmontage des Kriminal-

stück, des Theaters, der Erwartungshaltung im Publikum und auch des eigenen Tuns. Fiktives wird plötzlich wahr, um drei Atemzüge später bereits wieder als Traum dazustehen, nichts mehr hat seine Gültigkeit, weder inhaltlich noch formal, alle brechen mit allem und jedem, und das gnadenlos.

Kein billiges Boulevardstück also führt die Gruppo di Valtorta ihrem Publikum vor, sondern eine schräge und äusserst witzige Persiflage auf eben dieses Volksunterhaltungstheater, und sie tut das äusserst raffiniert, denn im ersten

Teil, wo es vor allem darum geht, die Grundlagen für die zweite Hälfte des Theaterabends zu schaffen – was aber erst nach der Pause klar wird –, in dieser ersten Hälfte kommt immer wieder Langeweile auf, hängt das Stück zuweilen arg durch, fragen sich die eine quirlige Unterhaltung Erwartenden, wo sie denn bleibe, die Spannung und die Erfüllung ihres Wunsches nach ungewöhnlichem, frechem und satirischem Theater. Aber das Warten lohnt sich. Es macht die Erlösung schöner und das Theater um das Theater erst richtig gut.

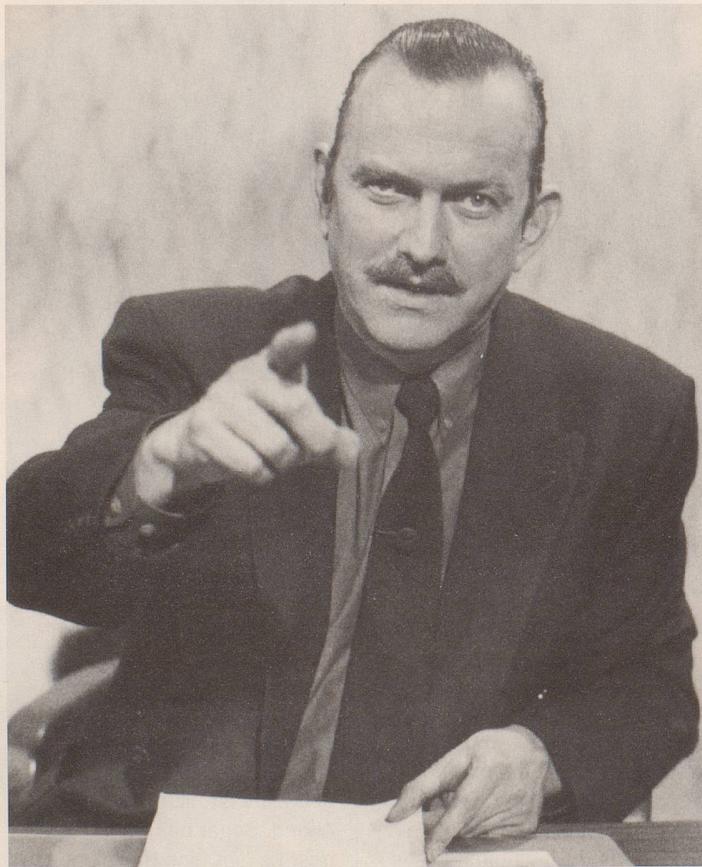
Mathias Beltz mit «Die paar Tage noch» am Miller's Spektakuli 1995 in Zürich

Zwei Stunden beste Unterhaltung zum Preis einer Viertelstunde Therapie

Von Iwan Raschle

Manche kennen ihn aus Funk und Fernsehen («Freispruch für alle», «Nachschlag»), andern ist sein Name geläufig, seit er den Deutschen Kleinkunstpreis 1994 erhalten hat, und wieder andere schliesslich haben den Frankfurter Kabarettisten – er gehört zur bissigsten Sorte in Deutschland – letzte Woche am Miller's Spektakuli kennen- und schätzen gelernt. Oder auch nicht, denn alle werden ihn kaum mögen, den zum Kabarett übergetauchten Juristen, dessen Liebe zum Plädoyer und zu scharfsinnigen Analysen unverkennbar ist. Seinem kritischen Blick scheint nichts zu entgehen, seinen scharfen Attacken kann sich keiner entziehen – was Mathias Beltz in seinem zweistündigen Programm an bitterbösen, zynischen Kommentaren zur Zeit abgibt, ist erstklassiges Kabarett, Politsatire der angriffigsten und auch der gescheiten Art!

Ein paar Tage noch haben wir, weiß Beltz, darum sollten wir uns ganz grundsätzlich Gedanken machen über das Leben – darüber, was die Gesellschaft zusammenhält. Oder eben nicht. «Wer ist Freund, wer ist Feind», lautet die Frage, «und



Wortgewaltig und scharfsinnig: Mathias Beltz aus Frankfurt

wer hat angefangen mit der ganzen Schweinerei?» Beltz will es herausfinden. Und er wird es herausfinden, denn als Anwalt taugt er was: Jesus, Sokrates und Doktor Gimbel hätte er

mühelos rausgehauen, damals, als er seine Dienstleistung noch nicht anbieten konnte, als die Welt noch ungerecht war.

Viel besser schaut es heute allerdings nicht aus, meint der

in eine schwarze Robe gehüllte Politikerschreck. Zum einen fehlt es dem (deutschen) Volk am Wille zum Freispruch, was sich frühmorgens in der U-Bahn, unschwer an den Gesichtern der Pendler ablesen lässt, und zum andern ist es auch um die Rechtssprechung schlecht bestellt: Wie im Fernsehkrimi («Liebling Kreuzberg», «Ein Fall für zwei») entscheidet letztlich der Stammtisch über Recht und Unrecht...

Grund genug für Beltz, als Anwalt das Handtuch zu werfen und im zweiten Teil seines Programms als Kellner zu «dienen». Die Kneipe ist die Schule des Lebens, hier können wir erkennen, «dass der Mensch dem Menschen nicht wohlgesonnen ist – warum sollte er auch, er ist ja nicht blöd...», in der Kneipe geht es um Macht «machen wer was oder machen wer nichts?» die Stammkneipe ist der einzige Ort, wo noch Utopien entstehen und Liebe entflammst!

Ob Politiker, Kirchenfürsten oder Durchschnittsbürger, «Fett weg» heisst es für alle in diesem Programm, das «zwei Stunden Unterhaltung bietet zum Preis einer Viertelstunde Therapie», wie Beltz so schön sagt. Und zu Recht.

Das Kabarett «Dreldee» mit seinem zweiten Programm «Männerschau» am Spektakuli

Bodenständige Kost aus der Schweiz

Von Iwan Raschle

Schade nur, dass es den Emil schon mal gegeben hat, dass es ihm manche Schweizer Kabarettisten immer noch gleich tun wollen und dass sie es nie schaffen werden – weil es einen Emil gar nicht mehr geben kann. Wenn sie ihn auch nicht direkt kopieren, die drei Bündner Kabarettisten der Gruppe «Dreldee», so tauchen die Erinnerungen an den berühmten Luzerner Komiker doch unweigerlich auf angesichts der von ihnen produzierten Heiterkeit. Nicht im positiven Sinn freilich.

Offenbar hat nur Emil den richtigen Zeitpunkt erwischt, sich selbst und damit auch seine Art von Kabarett in Pension zu schicken. Andere, namentlich die sogenannten «Nachwuchskabarettisten», beschreiten den von ihm breitgetretenen Pfad des unpolitischen Nummernkabaretts unverdrossen weiter, und sie lassen sich von diesem im Grunde biederem Kurs nicht abbringen – weil sie nicht aufbrechen mögen zu neuen Ufern und Abenteuern, weil sie nicht selber einen Stil finden wollen. Und eigene Geschichten. Inhalt eben. Sie alle machen Kabarett, weil es lustig ist, und deshalb tun sie dasselbe wie ihre Vorfahren: Zum Thema braver Sketche gemacht wird der trot-



Kratzen blass ein bisschen am Lack und sind auch sonst ganz brav: Dreldee-Kabarettisten

telige Schweizer – im neuen Dreldee-Programm ist es der Schweizer Mann –, das obligate Funktelefon muss unbedingt mit rein, und ansonsten heisst es, sich kunstvoll von Pointe zu Pointe zu angeln. Blass keinen Tiefgang, ja keine sitzenden Hiebe, nur immer schön an der Oberfläche bleiben, auf dass sich keiner betroffen fühlen muss. Oder auch nur angeprochen.

Schlecht präsentieren sie ihre «Männerschau» nicht, Flurin Caviezel-Hidber, Rolf Schmid und Andrea Zogg – im Vergleich

zu ihrem ersten Programm haben sie sogar mächtig zugelegt –, blass haben sie nicht viel zu sagen zum Thema Mann, ja möglicherweise überhaupt: Worüber sie sich auch lustig machen, über die verstaubten Klischees hinaus kommen die vier Bündner (den Exotenstatus kosten sie genüsslich aus) – kaum je, stets bleiben sie jenem Niveau verbunden, das den sicheren Lacher garantiert.

Einmal nur blitzt so etwas auf wie eine zündende Idee für angriffiges Kabarett, nur kurz

allerdings. Um die Überlegenheit der Frau zu demonstrieren, werden Bundesrat Kaspar Villiger und Bundesrätin mit ihren «Entschuldigungen» herangezogen. Was nach aktueller Satire, nach vorbildlichem kabarettistischem Reaktionsvermögen und Improvisationstalent aussah, blieb aber einziger – und ebenfalls nur mässig kritischer – satirischer Höhepunkt dieses insgesamt seichten Männerunterhaltungsabend. Die ständige Wiederholung der «sauglatten» Nummernboy-Einlage beanspruchte wohl zu viel Platz...



Klimaanlage im Auto: Cool in die Klimakatastrophe

K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.

- Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.
■ Name: _____
■ Vorname: _____
■ Adresse: _____
■ PLZ/Ort: _____
■ Bitte einsenden an:
■ K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.

DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

25. Mai bis 31. Mai 1995

IM RADIO

Samstag, 27. Mai

- DRS 1**, 12.45: **Zweierleiter**
mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller
20.00: Schnabelweid-Magazin
ORF 1, 14.00: **Die Hörspiel-Galerie**
«Gyges und Kandaules.» Von Cees Nooteboom
16.00: Im Rampenlicht
Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 28. Mai

- ORF 1**, 21.01: «**Contra**» – **Kabarett und Kleinkunst**
«Astorlavista Baby.» Der bayrische Shootingstar am Kabarett-himmel – Willy Astor

Mittwoch, 31. Mai

- DRS 1**, 20.00: **Spasspartout**
8. Oltner Cabarettage vom 17.–21. Mai 1995 mit den «Nestbeschmutzern», Martin Hermann, Armin Fischer, Massimo Rocchi u.a.
ORF 1, 22.20: «**Transparent**» – das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05:
Cabaret

IM FERNSEHEN

Freitag, 26. Mai

- DRS**, 11.30: **TAFkarikatur**
21.20: Quer
Das merk-würdige Magazin
SWF 3, 23.45: **Finito**
Kriegs letzte Nachrichten

Samstag, 27. Mai

- DRS**, 17.10: **Parker Lewis – Der Coole von der Schule**
Eine ver-rückte Schülerkomödie – Hank im Glück
ARD, 10.30: **The Munsters**
«Opas Affen-Zirkus»
SWF 3, 21.50: **Jetzt schlägt's Richling**

Sonntag, 28. Mai

- DRS**, 21.40: **neXt**
Die Kulturreignisse der Woche
ARD, 23.15: **ZAK**
Der Wochendurchblick

3 Sat, 20.15: Salut für Hanns Dieter Hüsch

Ein kabarettistischer Gesellschaftsabend mit Hanns Dieter Hüsch, Hans Scheibner, dem Kabarett «Phrasenmäher» und dem «Titi-Winterstein-Quintett»

Montag, 29. Mai

SWF 3, 17.58: Spass mit Tricks und Tips: «Die Curiosity-Show»

3 Sat, 22.30: Endstation Paradies

17teilige britische Satirereihe 12. Tom wird ehrlich Tom beschliesst, die Menschheit zu Wahrheit und Ehrlichkeit zu bekehren und selbst dabei als leuchtendes Beispiel voranzugehen. Von nun an ist er ehrlich, und zwar zu jedem und zu jeder Zeit, was Diana äusserst missfällt. Dass die Wahrheit mitunter auch recht unerfreulich sein kann, bekommt besonders Jane zu spüren. Selbst ihre Versuche, sich als «Schönheitskönigin» herauszuputzen, helfen da nicht mehr weiter ...

Dienstag, 30. Mai

ARD, 22.05: Comedy Club

mit Peer Augustinski und Dirk Bielefeldt

ZDF, 20.15: Versteckte Kamera

Prominente hinteres Licht geführt

Mittwoch, 31. Mai

DRS, 10.30: Weiberwirtschaft

Komödienserie
– Du hast dich sehr verändert
3 Sat, 22.30: neXt
Schweizer Kulturmagazin

UNTERWEGS

Circolino Pipistrello

Niederglatt ZH, 26./27.5.: 20.00 Uhr im Schulhaus Rietli, 28.5.: 15.00 Uhr Kinder machen Zirkus

Circus Balloni:

«Krimskramms»

Horw LU, 27.5.: im Zirkuszelt

Jón Laxdal:

«Der Revisor»

Kaiserstuhl AG, 26./27.5.: 20.30 Uhr im Amtshaus

«Musique Simili»



Wabern bei Bern, 26.5.: 20.30

Uhr in der Villa Bernau

Bern, 31.5.: 19.00 Uhr in der Orangerie-Elfenau

Stiller Has:

«Landjäger»

Herisau AR, 27.5.: 20.30 Uhr im Alten Zeughaus

Theater Bruchstein:

«Ohne Grund?»

Sargans SG, 29.5.: 14.00 Uhr Trogen AR, 31.5.: 14.00 und 20.00 Uhr

Theater ond-drom Luzern:

«Die Geschichte von der Schüssel und vom Löffel»

Chur GR, 29.5.: 13.30 Uhr in der Aula Giacometti

AUSSTELLUNGEN

Basel

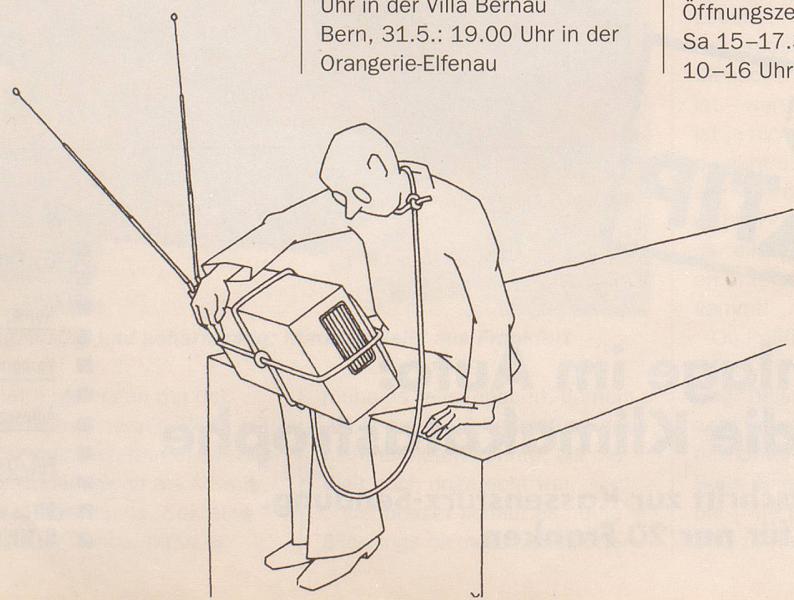
Sammlung Karikaturen & Cartoons

Die neue Schau in Basels Karikaturen-Museum ist zweigeteilt: Im oberen Stockwerk werden über 60 Neuerwerbungen aus Grossbritannien unter dem Titel

British Humour gezeigt, die allesamt von Autoren stammen, die für «Punch» (das englische Satire-Magazin, das 1992 leider sein Erscheinen einstellen musste) zeichneten. In den anderen Ausstellräumen sind an die 90 Highlights der letzten 15 Jahre zu sehen, signiert von praktisch allen internationalen Grössen des 20. Jahrhunderts. Namen wie Steinberg, François, Searle, Ungerer, Dubout etc. bürgen für höchste künstlerische Qualität und besten Humor.

Dauer der Ausstellung: bis Juni 1995

Öffnungszeiten: Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr und So 10–16 Uhr



Claude Jaermann und Felix Schaad:**«Pot-au-feu» – Kurt Zwicky und Familie**

Originalzeichnungen aus der beliebten, berühmten und berüchtigten *Nebelspalter*-Serie. Ausstellung im Teufelhof

LIVE AUF BÜHNEN**Aarau****«Hamlet»**

freikomisch nach Shakespeare
31.5.: 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

Baden**«Das Fresstheater»**

1. Gang: Das Essen, 19.00 Uhr,
2. Gang: Das Theater, 20.15 Uhr
27.5. im Theater am Brennpunkt

«Immerhin der Griff ist Wonne»

Allerhand Gesänge zum einen Thema
Premiere 26.5.: 20.15 Uhr,
27.5.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Basel**Theater Spilkische:****«Der König stirbt»**

25.5.: 16.00 Uhr, 26./31.5.: 20.00 Uhr, 27.5.: 19.00 Uhr im Vorstadt-Theater

Junges Theater Basel:**«Der Widerspenstigen Zähmung»**

25./26./27./31.5.: 19.00 Uhr,
30.5.: 15.00 Uhr auf dem Kasernenareal

Daddy Long Legs

27.5.: 21.00 Uhr im Atlantis

Bern**Theater Narren-Pack:****«Mondwärts»**

Es ist ein aus dem Leben gestohlenes Stück zu einem der letzten Tabuthemen überhaupt – der Einsamkeit. Umwerfendes Theater, zum Totlachen und Gesundweinen.
27.5.: 19.30 Uhr im Theater, Kramergasse 30

«Huldigung für Scottie»

Komödie von Bernard Slade bis 10.6. je Mo–Sa: 20.00 Uhr (ohne Auffahrt und Pfingstmontag)

«Indien»

Mischung zwischen Kabarett und Theater
27.5.: 20.15 Uhr, 28.5.: 17.00 Uhr im Kellertheater «Katakömblis»

Turmbau:**«Passfahrt»**

27.5.: 20.15 Uhr im Zähringer

Rigolo Tanzendes Theater:**«Geister der Erde»**

26./27./29./30./31.5.: 20.15 Uhr im Gaswerkareal

Peter Rinderknecht & Simon Hostettler:**«Sofie – oder was das Leben zu bieten hat»**

29./30./31.5. im alten Schlachthaus

«Rip van Winkle»

25./26./27./31.5.: 20.30 Uhr im Theater 1230

Bubikon ZH**smomos & smomos:****«Lebenszeichen»**

27.5.: 20.15 Uhr im Scala

St.Gallen**Studententheater HSG:****«Schlafende Hunde****(Wenn ...?)»**

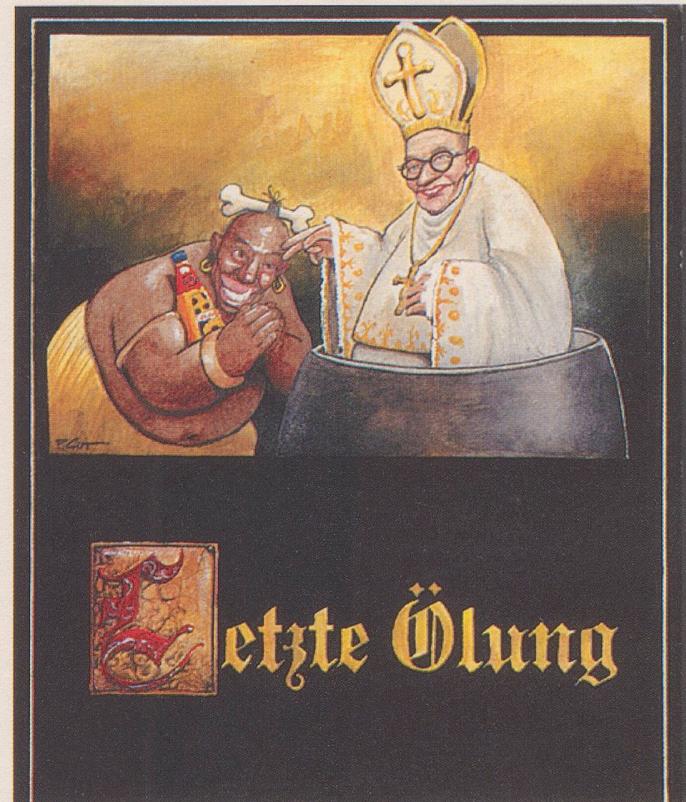
Premiere 26.5., 30./31.5.: 20.15 Uhr auf der Kellerbühne

Sursee LU**Theatergruppe Somehuus****Sursee:****«Jakobs Gehorsam oder die Zukunft liegt in den Eiern»**

25./26./28./31.5.: 20.15 Uhr im Somehuus

Thun**Stedtlitheater Unterseen:****«Ein Traumspiel»**

26./27.5.: 20.15 Uhr im Kleintheater

**Winterthur****Comödine fragile:****«Letzte Öl lung»**

26./27.5.: 20.15 Uhr im Theater Peterhanskeller

Zumikon**«TASSO»**

Kabarett + Guggeli
21.4. bis Anf. Juni 1995: ab 19.00 Uhr im Gasthaus Rössli

Zürich**«Wer zuletzt stirbt...»**

Komödie von Lorenz Keiser mit César Keiser, Heinz Bühlmann & Ensemble
Dauer bis 3.6. tägl. (ohne Mo): 20.30 Uhr, So 19.00 Uhr im Theater am Hechtplatz

«Nach dem Fest»

von Jürg Amann

26./27.5.: 20.30 Uhr im Theater Heddy Maria Wettstein

«Weissalles und Dickedumm»

26.5.: 20.00 Uhr im Theater Neumarkt

«Bitte keinen Sex – wir sind Schweizer»

Premiere 31.5.: 20.15 Uhr,

dann täglich 20.15 Uhr (ausser Mo) So auch 14.30 Uhr

Compagnie n'est-ce pas:**«Nachtschatten»**

30./31.5.: 20.00 Uhr im Depot Hardturm

Die Wortpumpe:**«Engelhaar mit Glatze»**

26.5.: 20.30 Uhr im Theater Stok

Theater Madame Bissegger & Co.:**«Mords-Spass»**

30./31.5.: 20.30 Uhr in der Roten Fabrik

Kitz:**«Die Irre von Chaillet»**

26./30.5.: 9.30 Uhr, 29.5.: 19.00 Uhr und 31.5.: 9.15 Uhr im Depot Hardturm